

Editorial

Gemäss Betriebszählung des Bundesamtes für Statistik (BFS) verzeichnete die Schweiz am 30. September 2008 knapp 4,2 Millionen Beschäftigte und rund 450 000 Arbeitsstätten. 7,8% der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz sind im Wirtschaftsraum Nordwestschweiz tätig, rund 3% im Baselbiet.

Im Vergleich zur letzten Zählung von 2005 konnten im industriell-gewerblichen Sektor sowie im Dienstleistungsbereich des Kantons netto 8 155 zusätzliche Arbeitsstellen geschaffen werden. Im Industrie- und Gewerbesektor profitierte das Baugewerbe am meisten, im Dienstleistungssektor das Gesundheits- und Sozialwesen. Die grössten Wachstumsraten konnten mit 11,9% respektive mit 6,7% in den Bezirken Liestal und Arlesheim festgestellt werden. Generell war das Wachstum der Region Nordwestschweiz hauptsächlich durch die Entwicklung im Baselbiet und im Fricktal geprägt und lag leicht unter den Gesamtschweizer Werten.

Mit einem Anteil von 66% der Beschäftigten ist der Dienstleistungsbereich nach wie vor der stärkste Wirtschaftssektor im Kanton. Er ist geprägt durch einen hohen Anteil an Teilzeitstellen und ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Im Industrie- und Gewerbesektor arbeiten weniger weibliche Beschäftigte, jedoch ist der Anteil an ausländischen Angestellten höher als im Dienstleistungsbereich.

Johann Christoffel, Kantonsstatistiker

Betriebszählung 2008

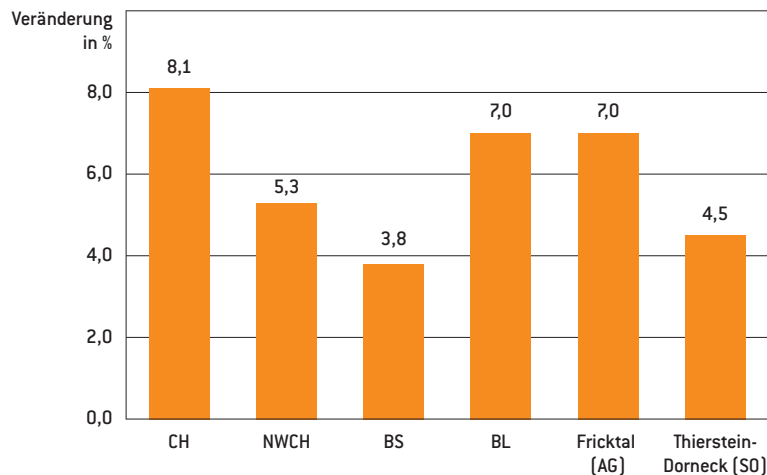
Ende September 2008 waren im Baselbiet in den drei Wirtschaftssektoren 127 764 Beschäftigte in 12 939 Arbeitsstätten tätig. Im gewerblich-industriellen Sektor sowie im Dienstleistungssektor wurden seit 2005 netto rund 7% mehr Arbeitsstellen geschaffen. Es handelt sich dabei um das stärkste im Kanton verzeichnete Wachstum seit Anfang der 1990er Jahre.

Die Folgen der Finanzkrise waren bis zum Stichtag der Betriebszählung 2008 in der Realwirtschaft noch nicht spürbar. Seit der letzten Betriebszählung von 2005 wurden im Baselbiet in den Wirtschaftssektoren 2 und 3 insgesamt 8 155 neue Arbeitsstellen geschaffen. Im Gegensatz zur Periode 2001 bis 2005, in welcher vor allem der Gewerbe- und Industriesektor Arbeitsplatzverluste hinnehmen musste, waren die Jahre von 2005 bis 2008 von einem starken Wachstum geprägt. Im gewerblich-industriellen Sektor trugen vorwiegend das Baugewerbe, der Maschinenbau sowie der Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung zum Wachstum bei. Im Dienstleistungssektor vermochten ausser den Bereichen Information und Kommunikation sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung alle Wirtschaftszweige zu wachsen. Das Wachstum des 2. und 3. Wirtschaftssektors im Baselbiet von 7% liegt leicht unter dem Wert der Gesamtschweiz von 8,1%.

66% DER BESCHÄFTIGTEN IM DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

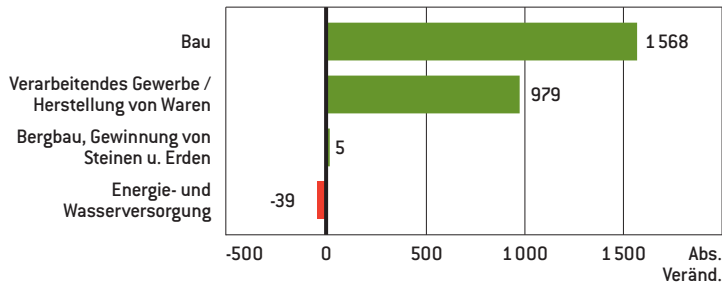
Ende September 2008 verteilten sich 97,3% aller Beschäftigten im Baselbiet auf die Wirtschaftssektoren 2 und 3, im Primärsektor waren die restlichen 2,7% der Beschäftigten tätig. Am grössten ist nach wie vor der Dienstleistungssektor, in welchem zwei Drittel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tätig sind. 72,2% der Arbeitsstätten sind diesem Sektor zugeordnet, 19,6% dem Gewerbe- und Industriesektor. Die restlichen 8,2% der Betriebe gehören dem Primärsektor an, welcher vorwiegend durch Kleinbetriebe mit weniger als 10 Vollzeitstellen charakterisiert ist. Während die Zahl der Beschäftigten im Primärsektor kontinuierlich zurückgeht, gab es im Industrie- und Gewerbesektor sowie im Dienstleistungssektor in den letzten drei Jahren eine Zunahme an Arbeitsstellen von je rund 7%. In der Periode davor, von 2001 bis 2005, gab es insgesamt im Kanton nur einen schwachen Zuwachs an Beschäftigten von 0,3%, welcher allein auf das Wachstum im Dienstleistungsbereich zurückzuführen war. Dort wurden 2005 rund 4% mehr Beschäftigte gezählt als 2001, wobei der gewerblich-industrielle Bereich in der gleichen Periode um 6,6% schrumpfte.

**Veränderung der Anzahl Beschäftigten in %
2005 – 2008 (2. und 3. Sektor)**

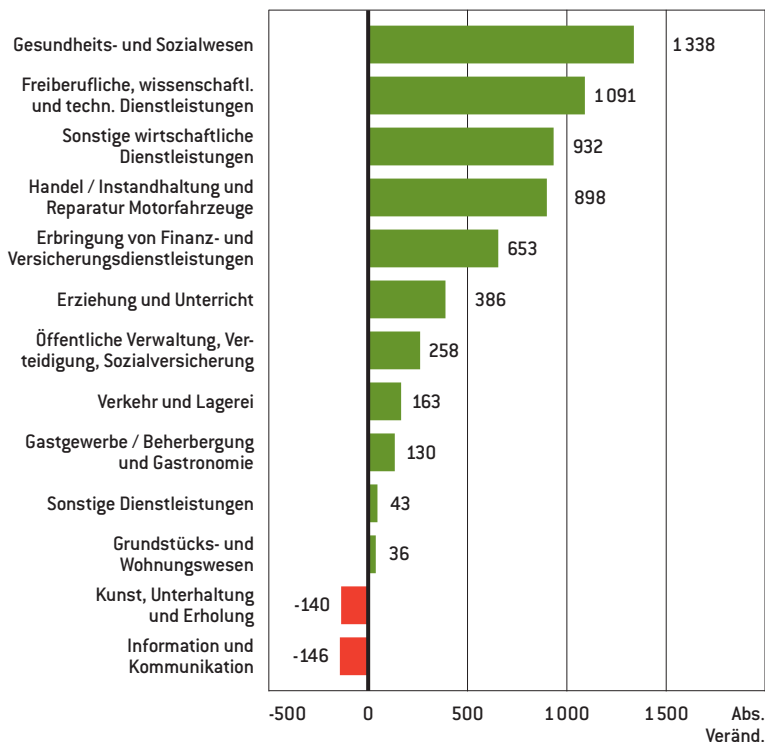


**Veränderung der Anzahl Beschäftigten absolut
nach Sektor und Wirtschaftszweig 2005 – 2008**

Sektor 2 (Industrie, Gewerbe)



Sektor 3 (Dienstleistungen)



**WACHSTUM IM RAUM NORDWESTSCHWEIZ
WENIGER STARK AUSGEPRÄGT**

Der Wirtschaftsraum Nordwestschweiz, bestehend aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft sowie den Teilgebieten der Kantone Aargau (Fricktal) und Solothurn (Thierstein-Dorneck), ist im Vergleich zur Gesamtschweiz in den letzten drei Jahren weniger stark gewachsen. Gesamthaft zählte die Region im 2. und 3. Sektor Ende September 2008 5,3% mehr Beschäftigte als noch 2005. Das Baselbiet sowie das Fricktal sind mit einer Zunahme von 7% der Beschäftigten am stärksten gewachsen. Im Fricktal ist vor allem der Wirtschaftszweig der Energieversorgung mit einem Wachstum von rund 125% oder einer absoluten Zunahme von 237 Stellen stark gewachsen. Im Stadtkanton erfolgte mit 3,8% eine deutlich schwächere Zunahme. Im Baselbiet sind zwischen 2005 und 2008 vor allem die Bezirke Liestal und Arlesheim mit einer Zunahme von 11,9% respektive 6,7% der Beschäftigten stark gewachsen. Über 95% der seit 2005 hinzugekommenen Arbeitsstellen entstanden in diesen beiden Bezirken. In knapp 10 Gemeinden wurden gar über 300 Beschäftigte mehr gezählt als noch drei Jahre zuvor.

**GRÖSSTE ZUNAHMEN IN DER BAUWIRTSCHAFT
SOWIE IM GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN**

Ende September 2008 wurden im Baselbiet im industriell-gewerblichen Sektor 2 513 und im Dienstleistungssektor 5 642 Beschäftigte mehr gezählt als noch 2005. Im 2. Sektor konnte das Baugewerbe den grössten Zuwachs ausweisen mit einem Plus von über 1 500 Beschäftigten. Dies entspricht einem Wachstum von knapp 17%. Am meisten profitierte der Bereich Tiefbau von neuen Arbeitsstellen mit einem prozentualen Zuwachs von 45%. Im Bereich der Herstellung von Waren wurden im Vergleich zu 2005 knapp 1 000 zusätzliche Arbeitsstellen gezählt, wobei die Herstellung von Metallerezeugnissen sowie der Maschinenbau am deutlichsten zulegen konnten. Die chemische Industrie verbuchte mit einem Verlust von 460 Arbeitsstellen absolut gesehen den grössten Abbau im 2. Sektor, während im Bereich Pharma 125 Beschäftigte mehr gezählt wurden als 2005.

Im Dienstleistungssektor wurden in praktisch allen Wirtschaftszweigen mehr Beschäftigte als noch vor drei Jahren gezählt. Den grössten Zuwachs verzeichnete das Gesundheits- und Sozialwesen mit einem Plus von 1 338 Beschäftigten, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen mit 1 091 neuen Arbeitsstellen, wirtschaftliche Dienstleistungen, sowie die Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen. Im Bereich Handel konnte nur der Grosshandel mit einer Zunahme um 1 492 Beschäftigte oder 18,3% profitieren. Im Detailhandel hingegen wurden 588 Arbeitsstellen abgebaut. Zu den Verlierern gehörten die Bereiche Information und Kommunikation sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung mit einer Reduktion von je rund 140 Beschäftigten.

WENIG WEIBLICHE BESCHÄFTIGTE IM 2. SEKTOR

41% der Beschäftigten des 2. und 3. Sektors sind weiblich, 59% männlich. Im Dienstleistungssektor ist das Geschlechterverhältnis ausgewogen. Den rund 42 100 männlichen Beschäftigten stehen 42 400 weibliche Beschäftigte gegenüber. Im Gegensatz dazu, ist im industriell-gewerblichen Bereich nur jede fünfte Arbeitsstelle durch eine Frau besetzt. Nebst dem hohen Anteil an männlichen Beschäftigten, sind im 2. Sektor auch Arbeitskräfte mit ausländischer Herkunft stärker vertreten als im 3. Sektor. 40,7% der Beschäftigten im Industrie- und Gewerbesektor sind ausländischer Herkunft, im Dienstleistungsbereich sind es dagegen 27%.

HÖCHSTE TEILZEITQUOTEN IM 3. SEKTOR

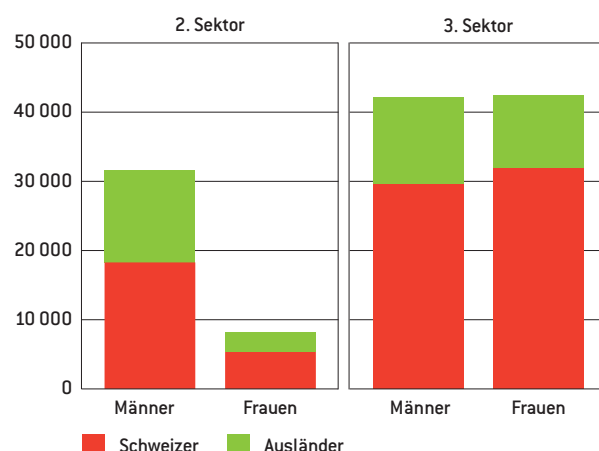
Der Anteil an Teilzeitstellen hat in den letzten Jahren leicht zugenommen. Im September 2008 arbeiteten 30,2% der Beschäftigten des 2. und 3. Sektors in einem Teilzeitpensum von unter 90%. 2001 waren es noch 27,8%. Kleinere Pensen von unter 50% sind nach wie vor hauptsächlich durch Frauen besetzt und sind mit einem Anteil von 16,6% deutlich häufiger im Dienstleistungsbereich anzutreffen als im Industrie- und Gewerbesektor, in welchem 4,2% der Arbeitsstellen einem Pensum von unter 50% entsprechen. Generell arbeiten Beschäftigte mit ausländischer Herkunft weniger oft Teilzeit als Schweizer Staatsangehörige. Von den Beschäftigten mit Schweizer Herkunft waren 2008 34,1% in einem Teilzeitpensum tätig, von den ausländischen Beschäftigten waren es 22%. Im Dienstleistungssektor arbeiten knapp 40% der Beschäftigten in einem Teilzeitpensum. Ein Viertel der dort beschäftigten Frauen arbeitet unter 50%, von den Männern sind dies 7,4%. Vorwiegend Teilzeit gearbeitet wird in den Bereichen Kunst, Unterhaltung und Erholung mit einem Anteil von 65%, im Erziehungs- und Unterrichtswesen mit einem Anteil von 63,5% und im Gesundheits- und Sozialwesen mit 61,1% – alles Bereiche mit einem hohen Anteil an weiblichen Beschäftigten. Anders sieht die Situation im 2. Sektor aus, in welchem nur 11,8% der Beschäftigten Teilzeit arbeiten.

Stellt man die Zahl der Beschäftigten ins Verhältnis zur Anzahl Vollzeitäquivalente, ergibt sich das durchschnittliche Arbeitspensum. Im industriell-gewerblichen Sektor entspricht dieses einem Pensum von 94,3%, im Dienstleistungsbereich einem Pensum von 80,5%.

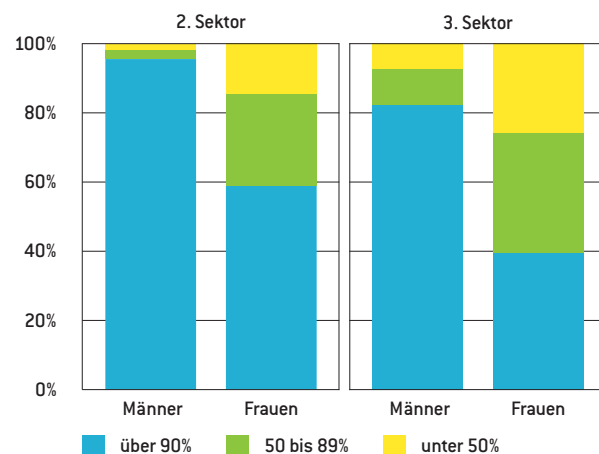
VORWIEGEND KLEINE ARBEITSSTÄTTEN

Die überwiegende Mehrheit der Baselbieter Betriebe gehört zu den so genannten KMU, den kleinen und mittleren Unternehmen mit weniger als 250 Vollzeitäquivalenten. Generell dominieren im 2. und 3. Wirtschaftssektor kleinere Arbeitsstätten mit weniger als 10 Vollzeitäquivalenten. Im industriell-gewerblichen Bereich sind dies knapp 76%, im Dienstleistungsbereich rund 86%. Über ein Viertel aller Beschäftigten des 2. und 3. Sektors arbeiten in diesen Klein-Betrieben mit weniger als 10 Vollzeitäquivalenten, weitere 30% arbeiten in Arbeitsstätten mit 10 bis 49 Vollzeitäquivalenten. Lediglich 37 Betriebe oder 0,3% der Arbeitsstätten verfügten Ende September 2008 über mehr als 250 Vollzeitäquivalente. 14% der Baselbieter Beschäftigten arbeiteten in diesen Betrieben. Insgesamt gab es im Kanton 9 Betriebe mit mehr als 500 Vollzeitäquivalenten.

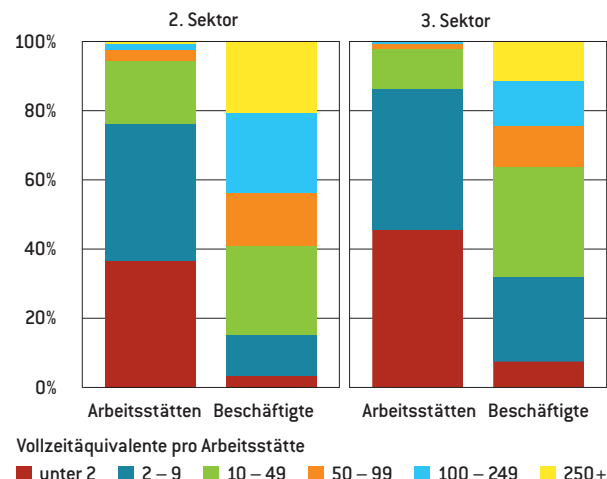
Anzahl Beschäftigte nach Geschlecht, Herkunft und Sektor 2008



Arbeitspensum der Beschäftigten nach Geschlecht und Sektor 2008



Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Grösse der Arbeitsstätte 2008



Eidgenössische Betriebszählung 2008

Die Betriebszählung des Bundesamtes für Statistik (BFS) ist eine gesamtschweizerische Befragung aller Betriebe des gewerblich-industriellen Sektors sowie des Dienstleistungssektors (Sektoren 2 und 3). Ausgebildete Zähler machten 1905 zum ersten Mal Rundgänge in den Gemeinden, um die Anzahl Arbeitsstätten und die Beschäftigten aller drei Sektoren zu erheben. Einen amtlichen Besuch des Zählpersonals erhielten die Unternehmen zum letzten Mal 1975. Seit 1985 wurden die Fragebögen per Post verschickt, seit 2005 können diese auch online ausgefüllt werden.

Die jüngste Erhebung erfolgte per **Stichtag des 30. Septembers 2008**. Mit der zusätzlichen Durchführung einer Betriebszählung im 1. Sektor (Stichtag 3. Mai für die Landwirtschaft, 30. September für die Forstwirtschaft, den Gartenbau und die Fischerei) wurde für das Jahr 2008 ein gesamtwirtschaftlicher Überblick möglich.

Als **Beschäftigte** werden in der Betriebszählung jene Personen erfasst, welche mindestens 6 Stunden pro Woche in einer Arbeitsstätte tätig sind, in welcher mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Personen mit mehreren Arbeitgebern werden mehrmals erfasst. **Arbeitsstätten** sind räumlich abgegrenzte Einheiten einer institutionellen Einheit, in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. Ein Unternehmen mit mehreren Standorten weist demzufolge mehrere Arbeitsstätten aus.

Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Teilzeitstellen zusätzlich auf Vollzeitstellen umgerechnet. Die dabei resultierenden **Vollzeitäquivalente** werden ermittelt, indem pro Branche die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit 90 bis 100%, Teilzeit unter 50%, Teilzeit 50 bis 89%) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mittels der schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bestimmt.

Im Rahmen der Betriebszählung 2008 wurde die wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeitsstätten erstmals nach der **NOGA 2008** (Nomenclature Générale des Activités économiques) kodiert. Damit konsistente Vergleiche mit früheren Betriebszählungen möglich sind, wurden die Zählungen ab 2001 gemäss NOGA 2008 harmonisiert. Dadurch unterscheiden sich die aktuellsten Ergebnisse teilweise von bereits publizierten, da einige Einheiten neu einem anderen Wirtschaftssektor zugewiesen wurden.



Statistisches Amt
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87
statistisches.amt@bl.ch
www.statistik.bl.ch

Redaktion: Corinne Hügli
Gestaltung: vista point, Basel
Druck: Schwabe Druck AG, Muttenz
Datum: November 2009
Auflage: 1200 Expl.

Zum Thema

WWW.STATISTIK.BL.CH

Im Zahlenfenster auf der Internetseite des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Landschaft finden Sie in den Kapiteln «3 Arbeit und Erwerb» und «6 Industrie und Dienstleistungen» die aktuellsten Daten aus den Betriebszählungen 2001 bis 2008 für den Kanton Basel-Landschaft kodiert nach NOGA 2008.

BUNDESSTATISTIKEN

Auf der Internetseite des Bundesamtes für Statistik (BFS) finden Sie ebenfalls detailliertere Informationen zur Betriebszählung sowie weitere Daten zu den Themen Arbeit oder Industrie und Dienstleistungen.

www.bfs.admin.ch » Themen
» 03 – Arbeit, Erwerb
» 06 – Industrie, Dienstleistungen

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) www.sake.bfs.admin.ch

Seit 1991 wird die SAKE jährlich vom BFS durchgeführt. Ziel der SAKE ist die Ermittlung von Daten zum Arbeitsmarkt und zum Erwerbsleben im Allgemeinen. Sie bietet zudem einen vertieften Einblick in die Lebensbedingungen von Erwerbslosen, Rentnerinnen und Rentnern, Hausfrauen und -männern sowie Studierenden. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung von rund 48 000 Personen in der Schweiz.

Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE) www.lse.bfs.admin.ch

Die LSE basiert auf einem alle zwei Jahre an die Unternehmen verschickten Fragebogen. Sie erlaubt eine regelmässige Beschreibung der Lohnstruktur in den Branchen des sekundären und tertiären Sektors. Es handelt sich um eine Stichprobe von rund 46 300 privaten und öffentlichen Unternehmen bzw. Verwaltungen mit insgesamt rund 1,6 Millionen Arbeitnehmenden.

Beschäftigungsstatistik (BESTA) www.besta.bfs.admin.ch

Seit 1925 als Quartalsstatistik durchgeführt, beruht die BESTA heute auf einer repräsentativen Stichprobe von 62 000 Betrieben des sekundären und tertiären Sektors. Ziel der Statistik ist die Bestimmung und Erhebung von verschiedenen Konjunkturindikatoren, um die Entwicklung der Beschäftigung in der Schweiz kurzfristig zu verfolgen. Die Erhebung erfolgt durch Papierfragebogen, den Austausch von elektronischen Datenträgern oder via Internet.